

Ricken, Vademecum		Gegenwärtiger Name
1811	<i>L. aestivale</i> (Bon.)	Zweifelhafte Art, seit Bonorden nicht wieder <u>beschrieben</u>
1812	<i>Globaria bo- vista</i> (L.)	<i>Calvatia maxima</i> (Schff.) Morg.
1813	<i>Globaria pu- silla</i> (Batsch)	<i>Lycoperdon pusillum</i> (Batsch) Pers.

Außer den in Rickens Vademecum angeführten Arten (Varietäten, Formen) kommen in unserem Gebiete noch etliche andere vor. Darüber soll einmal in einem späteren Zeitpunkte berichtet werden.

Morcheln im Keller.  
Von Richard Berr.

In Anger (Oststeiermark), zwischen Weitz und Birkfeld 479 m hoch gelegen, wurden in der zweiten Hälfte Juni 1938 im Mostkeller des Franz Sünitsch, Schmiedmeister und Branntweimbrenner, etwa 20 Stück hohe Morcheln (*Morchella elata*) gefunden. Der Keller liegt am Ortsausgang, wo einer der Aufstiege auf den ungefähr 1300 m hohen Zetz beginnt, und der Wald ist von dem Keller auf beiden Seiten etwa 20 m entfernt. Der Keller wurde im Jahre 1937 erbaut und liegt 6 bis 8 m tiefer als die Straße. In denselben führen 5 Stufen, deren Höhe 15 m beträgt. Der Keller grenzt an die Branntweimbrennerei. Auf der der Straße gegenüberliegenden Seite fließt in 5 m Entfernung und 3 m Tiefe ein schmaler Bach mit viel Wasser. Der Boden des Kellers ist Naturboden. Die Größe des Kellers beträgt 6 mal 9 m im Rechteck, 3 Fenster 60 zu 80 cm sind eingebaut, so daß der Raum im Halbdunkel liegt. Die

Morcheln wuchsen in etwa 4 m Entfernung von den Fenstern an verschiedenen Stellen. Es ist dieses Jahr das erste Mal, daß Morcheln gefunden wurden. Das größte Stück war bereits in Fäulnis übergegangen, so daß ich dieses nicht einsenden konnte. Die anderen waren meist über 10 cm hoch. Selbstverständlich wird über mein Ersuchen seitens der Kellerbesitzer im nächsten Jahr dem Vorkommen von Morcheln Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Ueber einen neuen Vergiftungsfall  
durch *Inocybe Patouillardii* Bres.  
Von Viktor Litschauer, Innsbruck.

Vor längerer Zeit habe ich in der Innsbrucker Tageszeitung "Alpenland" in einem Aufsatz („Ueber einen neuen Giftpilz“. Eine Mitteilung für Pilzfrende) über zwei Vergiftungsfälle berichtet, die in Innsbruck in den Jahren 1920 und 1921 stattgefunden hatten. Diese waren durch den Genuß des damals noch wenig bekannten Giftpilzes *Inocybe Patouillardii* Bres. (*I. lateraria* Ricken), der den Vulgärnamen Ziegelroter Reißpilz (auch Ziegelroter Faserkopf) führt, verursacht worden. In einem der beiden Fälle war der Pilz in einem Garten in Hall i. T. gesammelt worden und im anderen Falle im Parke von Schloß Ambras. Im ersteren Falle bereitete man sich aus den gefundenen Pilzen, über deren Art, Genießbarkeit oder Giftigkeit man keinerlei Erfahrung hatte, ein „leckeres Gericht“, weil die Pilze eben die ersten waren, die man im Jahre fand. Im anderen Falle schloß man auf die Genießbarkeit der gesammelten Pilze, da diese vielfach von Würmern angefressen waren. Da in den beiden Vergiftungsfällen rasch ärztliche Hilfe einsetzte, blieben sie ohne allzu böse Folgen.

Ich kann nun heute berichten, daß sich in Innsbruck neuerdings ein Vergiftungsfall durch *Inocybe Patouillardii* Bres. zugetragen hat. Der

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [2\\_1938](#)

Autor(en)/Author(s): Berr Richard

Artikel/Article: [Morcheln im Keller 113-114](#)